

KULTUR

PALATIA JAZZ - ERÖFFNUNG DES FESTIVALS MIT EINEM DOPPELKONZERT IN DER GEDÄCHTNISKIRCHE SPEYER / AUF VINCENT PEIRANI UND ÉMILE PARISIEN FOLGTE DAS DIETER ILG TRIO

Auf der Suche nach verborgenen Möglichkeiten

29. Mai 2017 Autor: [Matthias Spindler \(swm\)](#)

Wie würde es wohl geklungen haben, hätte ein Ludwig van Beethoven nicht nur Musik komponiert, sondern darüber wie ein Jazzmusiker improvisiert? Vielleicht so, wie es an seiner Stelle Pianist Rainer Böhm tut: In einer längeren unbegleiteten Solo-Passage nutzt er auf ingeniöse Weise das Material, das Beethovens Musik ihm bietet. Vor allem sind es machtvolle Akkorde, mit denen er improvisatorisch spielt, sie durch kleine, aber wirkungsvolle Veränderungen auf ihr Variationspotenzial abklopft.

Dabei gerät er immer mehr hinein in die tiefsten Tonregionen seines Flügels und dringt auch im übertragenen Sinne immer tiefer vor zu bislang ungeahnten Möglichkeiten, die in Beethovens Kompositionen verborgen schlummern und wachgeküsst zu werden verdienen.

So etwa könnte man das Konzept des Jazztrios umschreiben, dem Rainer Böhm angehört. Geleitet wird die Gruppe von ihrem Mann am Kontrabass, Dieter Ilg aus Freiburg. Bekannt geworden in der Zusammenarbeit mit Deutschlands Jazz-Legende Albert Mangelsdorff, hat Ilg in eigenen Projekten die Grenze zum Klassik-Repertoire auch früher schon gerne überschritten. Nun also Beethoven. Mit einem Programm von ausgewählten Melodien aus dessen Werken präsentiert sich das Dieter Ilg Trio in der Gedächtniskirche Speyer zum Auftakt des Palatia Jazzfestivals.

Ein Auftritt, der wenig erwartungsvoll anfängt. Zu groß scheint der Respekt der Musiker vor Titan Beethoven, um mehr zu produzieren als ein lediglich jazzig angehauchtes weihevolleres Spiel mit adrett hingetupften Tönen auf Klavier, Bass und ebenso, per Filzschlägel, Schlagzeug. Schuld an diesem Eindruck ist aber wohl ebenso sehr eine enttäuschte Erwartungshaltung des Hörers, der den typischen swingenden Jazzrhythmus und eine modernere, "schrägere" Harmonik vermisst.

Das gibt sich spätestens dann, als die Drei sich, ohne den von ihnen gewählten Rahmen zu verlassen, in ihren Improvisationen freischwimmen. Da überzeugt dann auch Bandleader Ilg neben seinem Einfühlungsvermögen mit einer verblüffend virtuosens Bass-Technik, die in Jazz-Deutschland ihresgleichen sucht. Und Patrice Héral, der französische Schlagzeuger des Trios, versäumt nicht, Beethoven hin oder her, die Gelegenheit zu einer seiner abgefahrenen Solo-Einlagen, in der witzig brabbelndes Mundwerk mit präzise zuschlagendem Handwerk um die Wette spielt.

Eröffnet wurde das Doppelkonzert in Speyer von einem Duo aus Frankreich. Vincent Peirani am Akkordeon und Émile Parisien am Sopransaxofon glänzten denn auch mit romanischem Esprit in effektvoll schnellen Unisonoläufen bei Ragtime- oder Musettewalzer-Kompositionen. Ohne sich in derlei Oberflächen-Reizen zu verlieren. In die Tiefe ging's in bohrenden Improvisationen von Vincent Peirani, bei denen er Akkorde bisweilen, nicht unähnlich wie nachher Rainer Böhm am Piano, regelrecht "ausquetschte", über einem sinnierend wiegenden Rhythmus seines Akkordeons, der manche im gebannt lauschenden Publikum in ebensolche Bewegung versetzte.

Tänzeln am Akkordon

Und Partner Émile Parisien quetschte wunderbar schräge Tonbeugungen wie ein Klezmer-Klarinettist aus seinem Saxofon, durch tänzelnden Körpereinsatz dabei auch dem Auge ein Schauspiel bietend.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlag GmbH

URL:

http://www.morgenweb.de/startseite_artikel,-kultur-auf-der-suche-nach-verborgenen-moeglichkeiten-_arid,1054868.html

Zum Thema

Speyer: Palatia Jazz Festival eröffnet

http://www.morgenweb.de/mannheimer-morgen_fotostrecke,-fotostrecke-speyer-palatia-jazz-festival-eroeffnet-_mediagalid,26874.html